



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer



Kindergarten aus Schweizer Holz – ein Kinderspiel!

In der Gemeinde Feuerthalen ist es nicht möglich, für den Bau des neuen Kindergartens Schweizer Holz aus dem Gemeindewald zu verwenden. Andernorts war das kein Problem.

Die Schweiz ist nicht im Überfluss mit Ressourcen gesegnet. Dafür sind unsere wenigen Rohstoffe umso genialer und vielseitiger. Allen voran das Holz! Holz als Baustoff ist leicht und kräftig zugleich und trägt in Bezug auf sein Eigengewicht vierzehnmal mehr als Stahl. Holz ist von Natur aus dauerhaft. Wird es trocken verbaut und trocken gehalten, hält es über Generationen. Holz ist «enkeltauglich». Denn es ist erneuerbar und wächst ständig nach.

Der Wald in der Schweiz erfüllt gleichzeitig und auf der derselben Fläche verschiedene Funktionen. Diesen zentralen Gedanken haben wir so im Waldgesetz verankert. Der Wald produziert Holz vor der Haustüre, ist Erholungsraum, ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen und schützt vor Erosion. Der Wald kühlt unsere Dörfer und Städte in erheblichem Mass, und er lagert CO₂ ein. Der Waldboden liefert Trinkwasserqualitäten, wie wir sie uns wünschen. Unser Wald ist rund um die Uhr für jedermann frei betretbar. Der Forstdienst sorgt dafür, dass er multifunktional bleibt und für die Waldbesucher sicher ist. Unser strenges Waldgesetz gewährleistet eine naturnahe Bewirtschaftung. Auf den verhältnismässig jungen Waldböden im Kanton Zürich wachsen aus Wasser und Sonnenlicht jedes Jahr rund 10 Kubikmeter Holz pro Hektare nach. Eine Waldeigentümerin wie die Gemeinde Feuerthalen kann somit jedes Jahr 1'000 Kubikmeter Holz aus dem Wald ernten, ohne den Wald und seine vielfältigen Funktionen in ihrer Existenz zu gefährden. Es liegt daher auf der Hand, den eigenen Rohstoff Holz für Bau- und Energieprojekte zu verwenden. Das geerntete Schweizer Rohholz kann punkto Qualität problemlos mit Holz aus Osteuropa oder anderen Weltregionen mithalten.

Der Holzbau hilft vor allem dem Klima! Uns allen ist bewusst, dass wir unseren CO₂-Ausstoss dringend möglichst schnell reduzieren müssen, um den drohenden Klimakollaps abzuwenden. Eine der einfachsten Massnahmen ist die vermehrte Nutzung von Holz. Es ist gleichzeitig auch die sozialverträglichste Massnahme, weil niemandem das Autofahren, der Ferienflug oder andere Annehmlichkeiten verboten werden müssen. Denn ein Kubikmeter verbautes Holz speichert fast eine Tonne CO₂. Das entspricht etwa 5'000 Autokilometern. Dieser letzte Trumpf sticht umso mehr, je kürzer die Transportwege und je geringer der Verbrauch an grauer Energie ist. Deshalb soll möglichst Holz aus der nächsten Umgebung oder aus der eigenen Gemeinde genutzt werden. Dass das auch bei Kindergärten bestens funktioniert, zeigt das Beispiel des Kindergartens Räsch der Primarschule Obfelden. Der von Melk Nigg Architects entworfene Kindergarten wurde 2017 nach kurzer Bauzeit eingeweiht. Im Tragwerk des Gebäudes verbauten die Holzbauer insgesamt 185 Kubikmeter Holz aus einheimischen Wäldern, darunter auch Leimholz. Wieso war das in Obfelden möglich? Die Antwort ist einfach: Weil die Bauherrschaft von allem Anfang an einen nachhaltigen Bau, wenn möglich mit Schweizer Holz wollte und das auch von Anfang an konsequent durchsetzte. Als erstes erarbeitete sie ein Pflichtenheft ohne allzu viele Vorgaben bezüglich der Gestaltung, aber mit der Forderung nach einer möglichst guten Ökobilanz. Damit waren die wichtigsten Pflöcke eingeschlagen, und im Präqualifikationsverfahren konnte festgehalten werden, dass nach Möglichkeit Schweizer Holz aus der Region zum Zuge kommen soll. Entscheidend war, dass zum Zeitpunkt der Ausschreibung alles schon durchgeplant war und dass man vom ganz am Anfang erstellten Pflichtenheft in der Folge nicht mehr abwich.

Schweizer Holz und Holzprodukte sind nicht nur qualitativ hochwertig und erfüllen die einschlägigen Normen (z.B. EN 14080 Brettschichtholz und Balkenschichtholz). Zudem Das zeigen nicht nur der Kindergarten Räsch in Obfelden, sondern zahllose weitere, kürzlich realisierte Bauten aus Schweizer Holz: Bildungs- und Forschungszentrum AgroVet-Strickhof Lindau, Sporthalle Stein am Rhein, Eishalle Pruntrut, Primarschulhaus Aeschi bei Spiez etc. Alle profitierten sie von der schlagkräftigen und lückenlosen Lieferkette der Wald- und Holzbranche. Und selbst Käferholz ist hinsichtlich physikalischer Eigenschaften genauso gut nutzbar wie nicht verbläutes Holz.

In einer modernen, nachhaltigen Gesellschaft müssen wir wieder vermehrt in Kreisläufen denken. Je lokaler diese sind, umso schonender sind sie für unsere globale Umwelt. Holz aus dem eigenen Wald verwenden heisst, die gesamten Waldfunktionen und Ökosystemleistungen aufrechtzuerhalten. Verbautes Holz ist gelagertes CO₂ und energetisch genutztes Holz ist CO₂-neutrale Energie. Bei der Waldpflege und Verarbeitung des Rohstoffs Holz entstehen lokale Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung.

Kontakt:

Lignum Zürich: Andreas Keel, 079 306 00 34, info@lignum-zh.ch

WaldZürich: Felix Keller, 079 670 26 70, wvz@zueriwald.ch

3. März 2021



WaldZürich

Verband der Waldeigentümer



Kindergarten Räsch in Obfelden (Bild: Lignum Holzwirtschaft Schweiz)